Förderverein Saline Gottesgabe Rheine–Bentlage

Beitrittsantrag

Hiermit beantrage ich meinen Beitritt zum „Verein zur Förderung der Saline Gottesgabe“. Mit dem Einzug des Beitrages von meinem Konto nach Paragraph 6 der Satzung bin ich einverstanden.

Name .....

Vorname .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

Geburtsdatum .....

Telefon .....

E-Mail .....

Bank .....

BIC .....

IBAN .....

Ort .....

.....

Datum Unterschrift

Der Beitrag wird jährlich jeweils zum 1. März per Lastschrift eingezogen. Ihre geschützten Daten werden nur für interne Zwecke verwendet.

Ausgefüllt bitte abtrennen und senden an:

Verein zur Förderung der Saline Gottesgabe
Jules Vleugels
Timmermanufer 124
48429 Rheine

Ohne Salz ist organisches Leben nicht möglich. Andererseits gilt der heutige Salzkonsum als gesundheitsschädlich. Denn unserem chemisch gereinigten Kochsalz fehlen jene natürlichen Elemente aus denen einst unser Leben entstand. Das natürliche Salz aus der Bentlager Sole enthält viele dieser lebensnotwendigen Spurenelemente.

Die Salzvorkommen in Bentlage werden schon im Jahre 1022 in der Stiftungsurkunde der Kapelle Bentlage erwähnt. Anfangs von den Kreuzherren nur zur Deckung des Eigenbedarfs betrieben, erlebte die „Saline Gottesgabe“, wie sie von den Edelherren von Velen genannt wurde, erst nach 1601 ihre erste Blütezeit. Nach den Zerstörungen während des dreißigjährigen Krieges erfolgte ab 1738 eine wesentliche Modernisierung durch den Freiherrn von Beust.

Er errichtete in Bentlage eine - nach dem damaligen Stand der Technik - hochmoderne Anlage, welche heute als das älteste Denkmal der vorindustriellen Entwicklung in Westfalen gilt. Das nach barocken Grundsätzen ausgerichtete Ensemble umfasste nicht nur ein großzügiges Salzsiedehaus, welches in weiten Teilen original erhalten blieb, sondern auch ein fast 300 Meter langes Gradierwerk, von dem uns heute leider nur noch zwei Teilstücke von je etwa 35 Metern geblieben sind.

Historischer Ausgangspunkt der Salzgewinnung war zunächst die Methode der vollständigen Eindampfung in Tontiegeln, aber bereits seit dem 3. Jahrhundert ist der Siedebetrieb in Pfannen aus Blei nachgewiesen. Wegen des niedrigen Schmelzpunktes von Blei bedurfte das Sieden in Bleipfannen der besonderen Geschicklichkeit der Siedemeister. Seit dem 16. Jh. kamen deshalb Siedepfannen aus Eisenblech zum Einsatz.

Aber auch die physikalischen Eigenschaften von Kochsalzlösungen erschweren damals wie heute den Siedeprozess. Einfaches Wasserverdampfen führt nicht zum erhofften Erfolg, da so auch die in der Sole erhaltenen Fremdsalze in das Kochsalz gelangen und ein scharfes und bitteres Produkt entsteht. Die fachmännische Arbeit der Siedemeister führte in Bentlage zu einem sauberen Salz, das in der weiten Region beliebt war. Diesen historisch so wichtigen Arbeitsprozess in das Bewusstsein heutiger Generationen zurückzuführen ist das Ziel des „Verein zur Förderung der Saline Gottesgabe“.

Möchten Sie diese Idee unterstützen? Dann werden Sie zum Monatsbeitrag von € 1,50 (Ehepartner zus. € 2,50, Senioren, Jugendliche und Studenten € 0,75) Mitglied der „Verein zur Förderung der Saline Gottesgabe“.